

VÖLKERMARKT

SAMSTAG, 11. JULI 2009, SEITE 29



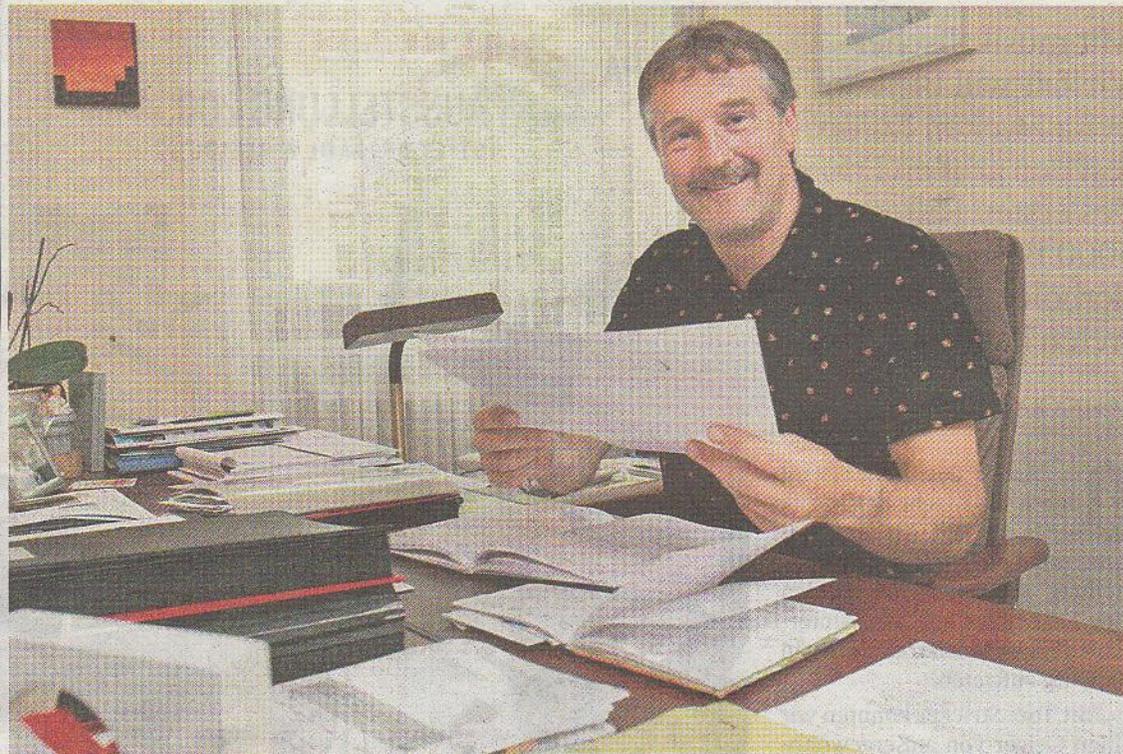
KOMMENTAR

MICHAELA PRAPROTNIG

Klopfzeichen

Dass es schwierig sein wird, die Wünsche von fünf Parteien zu bedienen, wusste man gleich nach dem heurigen Wahlergebnis. Umso wichtiger ist es, Schwierigkeiten zu artikulieren. Die SPÖ schafft das nicht: Zuerst wird lange geschwiegen und dann mit dem Dringlichkeitsantrags-Hammer draufgehaut. Aber auch Bürgermeister Franz Josef Smrtnik wird das Sprücheklopfen über Kurz oder Lang nicht weiter bringen. Denn den Gemeindebürgern hilft weder das eine, noch das andere.

Sie erreichen die Autorin unter michaela.praprotnig@kleinezeitung.at



Bürgermeister Smrtnik (EL) hat laut Opposition auf seinem Schreibtisch noch viele unerfüllte Aufgaben

EGGENBERGER

Alle gegen das Oberhaupt

Eisenkappler Parteien nehmen EL-Bürgermeister Smrtnik in die Pflicht.

ZDRAVKO HADERLAP

Nicht nur beim Erstaufnahmezentrum für Asylwerber (die *Kleine Zeitung* hat berichtet), auch in weiteren Bereichen stellen die anderen Parteien in Eisenkappel/Vellach die Kompetenz des Bürgermeisters Franz Josef Smrtnik (EL) in Frage.

So wurde der Bürgermeister bei der jüngsten, höchst emotionalen Gemeinderatssitzung von allen im Gemeinderat vertretenen Fraktionen beauftragt, nicht nur die Wahlversprechen seiner eigenen Partei mit der Ansiedlungsprämie in der Höhe von 3000 Euro umzusetzen, sondern auch dafür Sorge zu tragen, dass die Wahlversprechen der SPÖ mit dem Wohnbauschek, ge-

dacht für die thermische Sanierung der Häuser, von ihm als Finanzreferent eingelöst werden. Smrtnik konterte mit: „Nicht alle Tage ist Nikolotag.“

„Verantwortungslos“

Durch einen Dringlichkeitsantrag der SPÖ wurde Bürgermeister Smrtnik mit den Stimmen von SPÖ, BZÖ und ÖVP im Zusammenhang mit seiner „verantwortungslosen Vorgangsweise gegenüber den Medien“ in Bezug auf das Asyl-Erstaufnahmezentrum für „mundtot“ erklärt.

Daraufhin folgten zwei weitere Dringlichkeitsanträge von Seiten der SPÖ und des BZÖ, wobei in beiden Fällen das Aus für die Erstaufnahmestelle mit Zweidrittelmehrheit hervorging. Weiters

gab es zwei einstimmige Grundsatzzbeschlüsse: einen über den Ausstieg aus der fossilen Energie und dadurch hin zur energieautarken Gemeinde und den zweiten über die Unverkäuflichkeit der gemeindeeigenen Wohnungen. Laut Smrtnik „können damit weiterhin leistbare Mietwohnungen für jeden gewährleistet werden.“